



Grosse Verantwortung für die Glögglifrösche

Inhalt

- 1 Baselbieter Glögglifrösche
- 2 Impressum, Editorial
- 4 Blauen, Hersberg, Itingen
- 5 Wandel im Vorstand
- 7 Engagement für den Biber
- 8 Veranstaltungen, Angebote

Für das Überleben der Geburtshelferkröte in der Schweiz trägt das Baselbiet eine besondere Verantwortung. Eine neue Masterarbeit zeigt, dass die wichtigste Massnahme zur Förderung des im Volksmund genannten Glögglifrösches darin besteht, aktuelle Populationen zu stärken und zu vernetzen.

Beinahe 50% der bekannten Geburtshelferkrötenpopulationen in der Schweiz sind in den letzten 25 Jahren ausgestorben. Die Situation ist im Kanton Baselland nicht ganz so dramatisch wie in der restlichen Schweiz, da laufend neue Populationen entdeckt werden.

In meiner Masterarbeit über die Verbreitung der Glögglifrösche im Kanton Baselland trug ich alle Daten, die seit 1978 von der KARCH, der infoFauna und in vier kantonsumfassenden Monitorings gesammelt worden sind, zusammen und ordnete die Fundmeldungen einzelnen Populationen zu. Mehrere Fundmeldungen werden einer Population zugeordnet, wenn sie weniger als 500m voneinander entfernt liegen. Innerhalb von diesen 500m findet üblicherweise der genetische Austausch

Fortsetzung Seite 3

Vielseitiger Einsatz für die Natur



Meret Franke ist neu Präsidentin von Pro Natura Baselland

Wenn die Nächte wärmer werden, die Luft nach Flieder duftet und die ersten Grillen zirpen, ist der Sommer nicht mehr weit. Fehlt nur noch der glockenhelle Ruf des Glögglifroschs.

Leider wird dieser immer seltener, weil auch den Glögglifroschen wertvoller Lebensraum verloren geht. Die kleinen Froschlurche brauchen nicht nur ein Gewässer, wo sich die Kaulquappen entwickeln können, sondern geeignete Strukturen in Wassernähe, wo sich die erwachsenen Tiere, die an Land leben, verstecken können. Ideal sind sonnige lockere Rutschhänge, Kiesgruben, Trockenmauern oder Stein- und Asthaufen. Um die Glögglifrosche zu unterstützen wird Pro Natura Baselland in Blauen, Hersberg und Itingen Weiher und Kleinstrukturen anlegen. Von solchen strukturreichen Feuchtbiotopen profitieren jeweils auch viele weitere Tier- und Pflanzenarten. Und wem das nicht genügt, hilft Pro Natura Baselland mit anderen Massnahmen. Dem Biber helfen wir zum Beispiel mit Weidenpflan-

zungen, den Bienen und Schmetterlingen mit dem Verkauf von einheimischen Wildpflanzen an den zahlreichen Kräuter- und Wildpflanzenmärkten oder den Orchideen im Schutzgebiet mit gezielter Pflege. So vielseitig wie die Natur, so abwechslungsreich ist die Arbeit von Pro Natura Baselland, sowohl auf der Geschäftsstelle als auch im Vorstand oder als aktives Mitglied einer Pflegegruppe.

Wussten Sie übrigens, dass die lauten Glögglifrosche erstaunlich klein sind? Sie werden nur gerade 3.5-5cm gross und leben ausserdem sehr heimlich. Ihren Ruf stellen sie ein, sobald sich jemand nähert. Darum habe ich wohl in meinem ganzen Leben erst einen Glögglifrosch aus der Nähe gesehen. Ich habe aber das Glück, an einem Ort zu wohnen, wo der Glögglifrosch in milden Sommernächten ins Grillenkonzert mit einstimmt.

Meret Franke

Präsidentin Pro Natura Baselland

Impressum

Mitgliederzeitschrift von Pro Natura Baselland.
Erscheint viermal jährlich, davon einmal als Sonderausgabe

Herausgeberin:

Pro Natura Baselland
Kasernenstrasse 24
Postfach
4410 Liestal
Telefon: 061 921 62 62
E-Mail: pronatura-bl@pronatura.ch
Web: www.pronatura-bl.ch
PK: 40-8028-8

Redaktion

Kai-Uwe Schneemann, Sabine Lerch, Astrid
Schönenberger, Urs Chrétien

Gestaltung und Satz

Astrid Schönenberger

Titelbild

Glögglifrosch mit Eiern beladen
Foto: Jan Ryser

Druck:

Stuedler Press AG, Basel

Auflage:

8000



MALER SUTER AG

eidg. dipl. Malermeister

meh Farb!

info@sutermalerbl.ch

Maler-Tapezierer-Geschäft

Fassadenrenovationen

Kürzweg 2 4455 Zunzgen

Tel. 061 971 80 20

**Der Gesundheit zu Liebe malen wir mit löse- und konservierungsmittelfreien Farben.
Elektrosmog abschirmen, speziell in Schlaf- und Kinderzimmer.**

Fortsetzung von Seite 1

statt. Anhand von dieser Definition kam ich zum Schluss, dass im Kanton Baselland bereits 114 Populationen entdeckt worden sind. In den Jahren 2016 und 2017 besuchte ich die meisten der 114 Populationen erneut und zählte die Anzahl rufender Glöglifrosche. Daraus erstellte ich eine Datenbank und analysierte die Entwicklung der Populationen.

Abnahme auch im Baselbiet

Die Anzahl rufender Geburtshelferkröten hat in den letzten 40 Jahren auch im Baselbiet deutlich abgenommen. Von den 114 bekannten Populationen konnten seit 2011 nur 84 erneut nachgewiesen werden. 24 Populationen konnten seit 2011 nicht mehr bestätigt werden, obwohl die Wahrscheinlichkeit, eine Population bei nur einem Besuch zu bemerken, immerhin bei über 90% liegt.

Populationen, deren einzelne Fundmeldungen mehr als 100m voneinander entfernt liegen, verzeichnen im Schnitt keinen Trend zu kleineren Populationen, während Populationen, die auf einen Standort fixiert sind, in den letzten Jahren massiv an Rufern eingebüsst haben. Von den 24 Populationen, die seit 2011 nicht mehr bestätigt werden konnten, waren 23 auf einen einzigen Standort fixiert. Bei solchen Populationen bedeutet die Zerstörung dieses einen Lebensraums deren Untergang. Verteilt sich die Population hingegen auf mehrere Weiher, Steinhäufen oder Böschungen, können die Tiere auf andere Standorte ausweichen.

Ein Tier mit vielen Namen

Der Glöglifrosch ist weder ein echter Frosch noch eine echte Kröte, sondern bildet zusammen mit den Scheibenzüglern eine eigene Familie. Bei uns nennt man das kleine Tier mit den goldenen Augen im Dialekt Glöglifrosch, aber auch «Steichröttli», «Fesslerkröte» und «Feenglöckchen». Was hat es mit all diesen Namen auf sich? Eine Betrachtung der Lebensweise liefert einige Antworten.

Zwischen März und August sind die Paarungsrufe der **Glöglifrosche** zu vernehmen, welche an ferne Glöckchen oder flötendes Pfeifen erinnern. Bei der Paarung entlässt das Weibchen bis zu 50 unbefrucht-

tete Eier, die entlang von zwei parallelen Laichschnüren aufgereiht sind. Die männliche **Fesslerkröte** besamt die Eier, greift mit den Hinterbeinen in die Eischnüre und streift sie sich über die Fersengelenke. Dieser Vorgang wurde früher als Herausziehen der Eier aus der Kloake des Weibchens interpretiert, was zum Namen **Geburtshelferkröte** geführt hat. Das Männchen versteckt sich drei bis vier Wochen lang mit dem Eipaket auf den Hinterschenkeln vor Räubern. Bevorzugte Verstecke des **Steichröttli** sind Stein- und Asthaufen, Trockenmauern oder Tiergänge von Nagern.

Grosse Kaulquappen für kleines Tier

Die Geburtshelferkröte verbringt die meiste Zeit ihres Lebens an Land. Erst wenn die Larven schlupfbereit sind, hüpft das Männchen ins Wasser, und innerhalb von maximal einer Stunde schlüpfen die Kaulquappen. Ein Männchen kann sich bis zu drei Mal pro Jahr um ein Eipaket kümmern. Werden die Eier erst spät im Jahr abgelegt, können die Kaulquappen im Weiher überwintern und eine Länge von bis zu neun Zentimetern erreichen.

Der Glöglifrosch ist auf der roten Liste der Schweiz als stark gefährdet eingestuft. Um den Bestandeseinbussen entgegen zu wirken, sollten die bestehenden Populationen gestärkt und miteinander vernetzt werden. So trägt der Kanton Baselland mit seinen vergleichsweise vielen Geburtshelferkröten eine grosse Verantwortung für die Art.

Franziska Studer
Umweltwissenschaftlerin



Foto: Jan Ryser

Eine bis zu 9 cm lange Kaulquappe verwandelt sich in einen rund 4 cm kleinen Glöglifrosch.

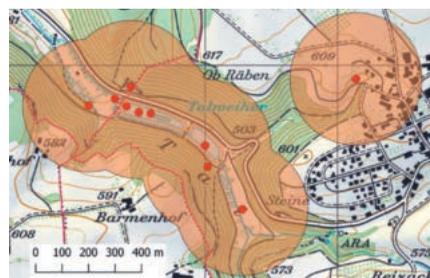


Abb.: aus Masterarbeit F. Studer

Einteilung der Fundmeldungen (rote Punkte) in Populationen (braune Flächen).

Franziska Studer hat im Rahmen ihrer Masterarbeit über die Verbreitung der Geburtshelferkröte im Kanton Baselland fast alle Populationen des Baselbiets besucht. Sie schliesst diesen Sommer ihr berufsbegleitendes Masterstudium in Geowissenschaften an der Universität Basel ab und arbeitet seit drei Jahren im Ingenieurbüro Götz in Liestal.

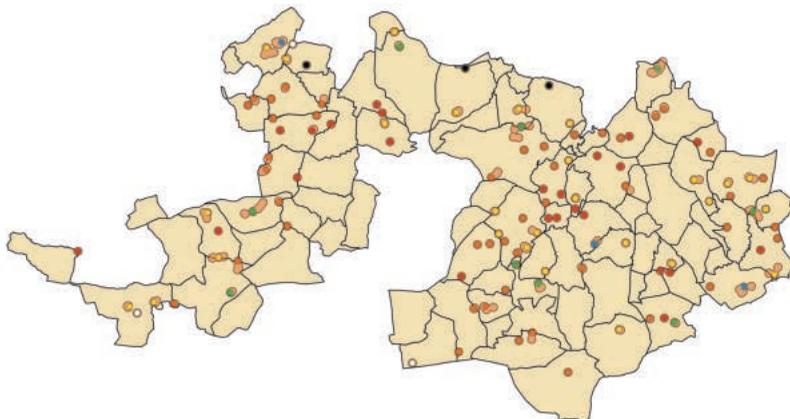


Abb.: aus Masterarbeit F. Studer

Jeweils die grösste Fundmeldung zwischen 2011-2017 ist dargestellt. Rot: Negativnachweis; orange: 1-5 Rufer; gelb: 6-20 Rufer; grün: 21-60 Rufer; blau: über 60 Rufer; weiss: keine Daten; schwarz: erloschen

Eine Perlenkette für den Glögglifrosch



Foto: Beat Schaffner

Auch im Raum Rothenfluh-Anwil wurde eine bestehende Glögglifrosch-Population mit dem Anlegen von zusätzlichen Lebensräumen gestärkt – im Bild der 2014 erstellte Weiher im Buchsholz in Anwil.

Pro Natura Baselland hat in den vergangenen Jahren verschiedene Fördermassnahmen für die Geburtshelferkröte umgesetzt. Aufgrund der neuesten Erkenntnisse werden bestehende Populationen gestärkt und vernetzt – wie zum Beispiel dieses Jahr in Blauen, Itingen und Hersberg.

uc – Blauen ist schon heute ein Eldorado für die Geburtshelferkröte und umfasst zwei Populationen. Die eine stellt flächenmässig gesehen die zweitgrösste des Kantons dar. Die andere Population befindet sich im Naturschutzgebiet Lätteloch und hat in den letzten Jahren an Anzahl Rufern eingebüsst.

Bei schrumpfenden Populationen, wie derjenigen am Lätteloch, sollten sich die Fördermassnahmen in unmittelbarer Nähe befinden. Bei grossen Populationen muss eine Vernetzung zu anderen Populationen angestrebt werden. Genau das möchte Pro Natura Baselland diesen Sommer realisieren. Ein Kette von Lebensräumen für den Glögglifrosch – aufgereiht wie eine Perlenkette oder der Laich, den das Männchen um seine Beine gewickelt hat.

Konkret werden in Blauen vier neue Weiher angelegt. Aber für den Glögglifrosch ist der Landlebensraum genauso wichtig wie ein funktionierendes Larvengewässer. Deshalb ist es für den Erfolg des Projekts entscheidend, auch die Landschaft um die Weiher in einem Umkreis von ca. 100m ökologisch aufzuwerten. Die Waldränder werden aufgelichtet, und im Offenland werden Kleinstrukturen wie z.B. Steinhaufen, unterfüllt mit grabbarem Material, angelegt. In solchen Kleinstrukturen sowie in offener Erde an sonnenbeschienenen Böschungen verbringt die Geburtshelferkröte ihr gesamtes Leben im Erwachsenenstadium.

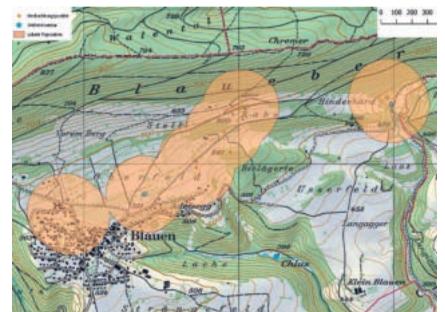
Alle betroffenen Eigentümer und Pächter sind mit dem Neubau der Weiher einverstanden, und die Einwohnergemeinde be-

teilt sich finanziell am Projekt. Weitere Geldgeber sind die Birseck Hydro AG, welche die Hälfte der Kosten von rund 90'000.– aus dem Verkauf von zertifizierten Strom aus ihren Birs kraftwerken Laufen und Dornachbrugg übernimmt, sowie Pro Natura und die Walder-Bachmann Stiftung.

Projekte auch in Itingen und Hersberg

Auch in Itingen wird eine bestehende Population gestärkt. Diese befindet sich im Pro Natura-Schutzgebiet im Tal in Itingen. Die neue Weiheranlage kommt rund 300 Meter südlich des bestehenden Naturschutzgebiets auf einem Grundstück der Bürgergemeinde Itingen zu liegen und besteht aus zwei Weihern. Die Anlage soll einerseits die bestehende Population stärken und andererseits zusammen mit dem kürzlich von der Bürgergemeinde sanierten Waldweiher die Vernetzung zu weiteren Glögglifrosch-Vorkommen in Zunzgen und Lausen sicherstellen.

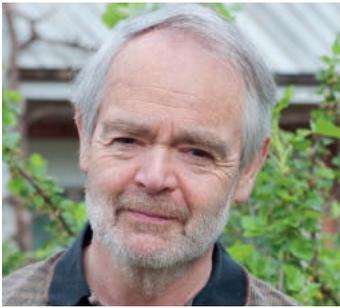
Auch mit dem Bau von zwei Tümpeln im Pro Natura Schutzgebiet Weidli in Hersberg werden vier bestehende umliegende Populationen miteinander vernetzt. Die Projekte in Itingen und Hersberg werden von der Lovioz-Stiftung, der Stiftung Spitzenflühi, der Walder Bachmann-Stiftung, den Gemeinden Itingen und Hersberg sowie Pro Natura unterstützt.



Die beiden bestehenden Glögglifrosch-Populationen sollen wie eine Perlenkette miteinander vernetzt werden.

92 Jahre Vorstandsarbeit...

Generationenwechsel an der vergangenen Jahresversammlung von Pro Natura Baselland im Kloster Schöntal in Langenbruck: Die drei langjährigen Vorstandsmitglieder Mirjam Würth, Bethli Stöckli und Dieter Thommen traten nach insgesamt 92 Jahren Vorstandsarbeit aus dem Vorstand zurück: Ein grosses Dankeschön für das grosse Engagement und alles Gute für die Zukunft!



Dieter Thommen gehört zu den Gründern von Pro Natura Laufental und war dort ab 1979 erster Präsident. Bei der Auflösung des Vereins im Jahr 2012 wechselte er als wichtige laufentaler Vertretung zu Pro Natura Baselland. Sein Engagement galt und gilt ganz besonders den Amphibien, Schmetterlingen und Heuschrecken, die er als begeisterter Fotograf auch in wunderschönen Bildern festhält. An vielen Exkursionen begeisterte er zahlreiche Interessierte mit seinen spannenden Berichten und als Biolehrer am Gym Laufen hat er unzähligen Schüler/innen die Natur und deren Schutz nähergebracht. Dieter ist seit 1979 Schutzgebetsbetreuer für die Pro Natura Schutzgebiete im Laufental und spielte eine wichtige Rolle bei der Unterschutzstellung der Magerweiden in Dittingen und in Blauen. Die Laufentaler Schutzgebiete wird er auch nach seinem Rücktritt weiter betreuen.



Als erste Frau trat Bethli Stöckli 1984 in den Vorstand PNBL ein und übernahm dort bald das Vize- und später das Co-Präsidium. Seither engagiert sie sich sehr vielfältig für PNBL. So ist sie seit über 30 Jahren als Leiterin der Pflegegruppe häufig mit Rebschere, Sense und Gertel bei der schonenden Pflege in Naturschutzgebieten unterwegs und versäumt es nie, ihre Hilfen mit Kaffee und selbstgebackenem Kuchen zu verwöhnen. Auch die Leitung der Amphibiengruppe betreut Bethli mit viel Engagement. Sie hat ein grosses Netz von Engagierten aufgebaut, welche jedes Frühjahr unermüdlich den Fröschen und Kröten über die Strasse helfen. Seit 2005 schliesslich organisiert Bethli in ihrer Heimatgemeinde Muttens den Wildpflanzenmarkt, welcher sich grosser Beliebtheit erfreut. Auch wenn Bethli aus dem Vorstand austritt, viele ihrer Aktivitäten wird sie weiterhin wahrnehmen.



Direkt nach dem Abschluss eines Praktikums bei PNBL trat Mirjam Würth 1999 in den Vorstand ein. Bereits ein Jahr später wurde sie Co-Präsidentin und ab 2005 dann Präsidentin. Dank ihrem Landratsmandat war Mirjam ein starkes Bindeglied zum kantonalen Parlament, zum Regierungsrat und zur Verwaltung, wo sie sich jeweils mit viel Herzblut für Naturschutzanliegen einsetzt. Besonders hervorzuheben ist auch ihr Einsatz für die stärkere Einbindung und den Austausch mit den beiden Jugendnaturschutzgruppen. Schliesslich ist Mirjam auch ein Verkaufstalent. So brachte sie zahlreiche Naturkalender unter die Leute und organisiert in ihrer Heimatgemeinde Frenkendorf den Wildpflanzenmarkt. Auch nach ihrem Rücktritt wird Mirjam für Pro Natura Baselland aktiv sein: so bleibt sie Ersatz-Delegierte beim Zentralverband und Vertreterin in der Fachkommission Kulturlandschaft Schöntal.

Neuer Vorstand

An der GV wurde der neue Vorstand mit vier neuen Aktiven gewählt und mit Applaus herzlich willkommen geheissen.

Hinterer Reihe: Meret Franke (Präsidentin), Florian Schreier, Silja Jermann, Urs Chrétien (Geschäftsstelle), Ruedi Spinnler, Angelo Bolzern; Vorderer Reihe: Astrid Schönenberger (Geschäftsstelle), Kai-Uwe Schneemann (Vizepräsident), Sabine Lerch, Anita Gasser



Foto: Erika Eichenberger

«Für Projekte mit dem gewissen Etwas»

Revitalisierungen
Ausdolungen
Weiherbau

Landschaftsgestaltung
Themenwege

Unterhalts- und
Pflegekonzpte für
Gewässer, Forst
und Landschaft

und mehr

Ingenieurbüro Götz
Kasernenstrasse 24
4410 Liestal
Tel. 061 921 77 11
Fax 061 923 86 51
info@buerogoetz.ch

Hintermann Weber.ch

Ökologische Beratung, Planung
und Forschung

Etudes et conseils en
environnement



Reinach, Bern, Montreux

- UVB Entflechtung
SBB Basel – Muttenz
- Evaluation Smaragd
- Analyse faunistique
(amphibiens) par le biais
de l'ADN environnemental
- UBB Glacier des Diablerets

www.hintermannweber.ch

100% eMobil mit Solarspar

Elektroauto mieten und die Umwelt schonen!

Der Renault Zoe mit gratis Sonnenstrom in der Batterie steht in Sissach bereit und kann unter sharoo.com gemietet werden.

solarspar 

Sonnenenergie gewinnen



Solarspar CH-4450 Sissach T +41 61 205 19 19 www.solarspar.ch

NAT
URA
Jenzen
QUA
LITÄT

Arlesheim
Reinach
Muttenz
Partyservice
Verkauf Engros

www.goldwurst.ch

naturschutz
solidago Kompetent, sozial, pragmatisch
Wir planen und bauen Ihren Naturgarten.

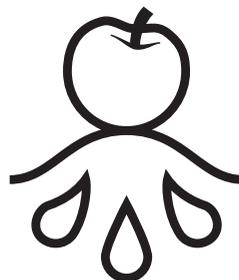
Solidago ist eine gemeinnützige und steuerbefreite Organisation mit vielseitigen Tätigkeiten im Naturschutzbereich. Wir kombinieren unser fundiertes Naturschutzfachwissen mit einer sozialen Vision.

Wir planen, bauen und pflegen:

- Jahresunterhalt von Naturschutzgebieten
- Naturnahe Gärten
- Obstbäume und Wildhecken
- Entfernung von invasiven Neophyten
- Badeteiche
- Kleinstrukturen, Steinlinsen, Natursteinplattenplätze, Trockensteinmauern

www.solidago.ch • info@solidago.ch • Tel. 076 522 29 65 oder 079 286 65 60

**MOSTEREI
ZUNZGEN**



**Wir pressen, pasteurisieren,
raffeln und füllen ab nach
Ihren Wünschen. Bio zertifiziert.**

Termin nach Vereinbarung:

Felix Schweizer
Neumattstr. 27 | 4450 Sissach
Natel 079 210 99 52

Jugendliches Engagement für den Biber



Der Kursleiter Khalil Belaid mit der 6. Klasse aus Itingen beim Weiden stecken auf der Insel des Kraftwerkes Birsfelden.

Weiden sind eine Leibspeise des Bibers. Eine Schulklasse aus Itingen half mit, dass der Tisch für den Biber auf der Insel des Kraftwerks Birsfelden auch in Zukunft gedeckt ist.

Vor rund eineinhalb Jahren meldete sich der Direktor des Kraftwerkes Birsfelden bei der Biberfachstelle. Seit einigen Jahren fällt der Biber dort auf der Kraftwerkinsel kleinere oder auch grössere Bäume. Bei einem Augenschein wurde neben dem Baumschutz vorgeschlagen, das Nahrungsangebot für den Biber zu erweitern.

So trafen im Frühjahr dieses Jahres SchülerInnen der 6. Klasse aus Itingen mit ihrer Lehrerin Soumia Hespelt in Birsfelden ein, schwer beladen mit Werkzeugen, Weidenstecklingen und Giesskannen. Die Jugendlichen hatten schon viel über den Biber gehört. Bei einer Exkursion einige Wochen zuvor, entdeckten sie das Biberrevier in Füllinsdorf und dabei die eindrückliche Lebensweise der Biber. So wussten sie zum Beispiel auch, dass der Biber wohl kaum Kopfschmerzen hat, denn durch das Fressen seine Lieblingsnahrung Weiden nimmt er die darin enthaltene Salicylsäure auf. Diese ist bekanntlich ein wirksamer Stoff gegen Kopfweh.

Nun wollten sie ihrem geliebten Nager zu mehr Nahrung verhelfen. Unter Anleitung

von Kursleiter Khalil Belaid steckten die Jugendlichen in kleinen Gruppen ca. 40 Weiden. Zuerst wurden mit Hilfe von Pickel und Schaufeln Löcher vorbereitet, anschliessend die Weidensteckhölzer eingeloht und mit Hämmern fest im Boden verankert.

Wunderpflanze Weide

Die Weiden gehören zu den Weichhölzern und sind beim Biber sehr beliebt als Nahrungsquelle. Der Biber frisst die Knospen, Blätter und die Rinde der Weiden. Die Weide lässt sich sehr einfach vegetativ, also mit Steckhölzern, vermehren, und dies am besten vor dem Austreiben. Wichtig ist, dass die Weiden in Wuchsrichtung in die Erde gesteckt werden. Wenige Monate später sind die Austriebe dann bereits 20 cm lang. Das schnelle Wachstum ist ein Vorteil dieser Pflanze. So ist unter anderem der Nachschub an Bibernahrung gewährleistet. Früher machte dies die Weide zu einem attraktiven Rohstoff für Weidenkörbe oder Hütten. Dafür wurden die Weiden zu Kopfweiden, einer Nutzungsform von Weiden, geformt. Dabei wird der Stamm als Jungbaum auf einer Höhe von etwa 1 bis 3 Metern eingekürzt und die Zweige in der Folge regelmäßig beschnitten. So ist die Kopfweide zu einem Schweizer Kulturgut geworden, welches von vielen Tierarten als Nist- und Futterplatz genutzt wird. Kopfweiden sind Lebensraum unter anderem auch für die in ihrem Bestand bedrohten Fledermäuse oder Eulen.

Den Jugendlichen hat die Aufgabe sichtlich Spass gemacht. Sie haben gut gearbeitet und interessiert zugehört, dementsprechend hungrig haben sie das mitgebrachte Znüni genossen. Anschliessend wurden die gepflanzten Weidenstecklinge dann noch mit Rheinwasser eingeschwenkt, auf dass diese nun gut gedeihen.

Astrid Schönenberger
Biberfachstelle/Pro Natura Baselland



Fotos: Astrid Schönenberger

Die SechstklässlerInnen aus Itingen pflanzten mit ihrer Lehrerin und dem Kursleiter rund 40 Weiden.

Veranstaltungen

Jugendnaturschutz Laufental

7.-9.Sept. 30 Jahre JUNA!
29. Sept. August im September
20. Okt. Ende Gelände
10. Nov. Achtung Eis!
24./25.Nov. Wenn einer eine Reise tut...
1. Dez. Juna und Co.
15. Dez. Ein Weihnachtsständchen
www.jugendnaturschutz.ch/laufental

Jugendnaturschutz Baselland

Das Halbjahresprogramm 2/2018 ist zu finden unter www.jnbl.ch

24. Baselbieter Naturschutztag

Samstag, 27. Oktober 2018

Rund 60 Anlässe zugunsten der Natur
Details siehe www.pronatura-bl.ch

Pro Natura Wildsträuchermarkt

Samstag, 24. November 2018, 9-13 Uhr

In der Begegnungszone Sissach. Sträucher können schon heute bestellt werden. (Siehe Homepage Wildpflanzenmärkte)

Pro Natura Kino-Matinée

Sonntag, 11. November 2018, 10.30 Uhr

"Dirty Gold War" von Daniel Schweizer
Im Kino Palace beim Bahnhof Sissach

Hasenwettbewerb



OSTERHASE lautete die richtige Lösung des Hasenrätsels in unserem letzten Pro Natura Lokal. Anlässlich der Jahresversammlung von Pro Natura Baselland haben wir aus den 67 richtigen Einsendungen die 10 Gewinnerinnen und Gewinner gezogen. Da die Vorstandsmitglieder beim Ziehen etwas übereifrig waren, hatten wir zum Schluss sogar 11 GewinnerInnen, welche das neue Schlüsselanhänger-Sackmesser (siehe unten links) von Pro Natura Baselland erhielten.



Herzlichen Glückwunsch!

Hansjörg Hänggi, Therwil; Ueli Pfister, Gelterkinden; Raja Künzle, Langenbruck; Monika Ritter, Oberwil; Monika Zahno, Birsfelden; Rosa Feigenwinter, Liestal; Antoine Wyss, Liestal; Adrian Sakurai, Münchenstein; Reto Pusterla, Liestal; Helene Kienholz Reich, Allschwil; Lena Helfer, Laufen



AckerSchule Nuglar

Exkursion zum Thema Landwirtschaft und Konsum

Schulklassen können von August bis Oktober Exkursionen zum Thema «Mein Essen wächst nicht im Supermarkt» buchen, und zwar in der Ackerschule auf dem «2000m² Weltacker» in Nuglar. Während drei Stunden lernen die Schulkinder die verschiedenen Schritte der Lebensmittelproduktion wie Saatgut, Boden, Bestäubung oder Kompostieren kennen. Erlebnisorientiert entdecken die Lernenden die Zusammenhänge zwischen Landwirtschaft und Konsum und verinnerlichen dabei den wahren Wert von Konsumgütern. Mit Freude und Leichtigkeit erfahren die SchülerInnen die Natur und ihre Wunder. Weitere Informationen unter: www.pronatura.ch/lehrpersonen-landschaften (Pro Natura unterstützt diese Exkursionen finanziell).



Pro Natura BL Sackmesser als Schlüsselanhänger

58 mm mit Schere, Klinge und Feile

..... Stk. zum Stückpreis von 19 Franken
Porto und Verpackung inkl.

Name

Strasse, Nr.

PLZ/Ort

Einsenden an:

Pro Natura BL, Postfach, 4410 Liestal,
Fax: 061 923 86 51, pronatura-bl@pronatura.ch
oder per Telefon: 061 921 62 62